FÜR LUZERN AUS BERN

Ein gemeinsames Projekt von
Willisauer Bote/Seetaler Bote
Surseer Woche
Entlebucher Anzeiger

Bundesbern aus lokaler Perspektive

IN EIGENER SACHE Die Lokalzeitungen Willisauer Bote (inkl. Seetaler Bote), Entlebucher Anzeiger, und Surseer Woche (inkl. Sempacher und Trienger Woche) lancieren ein gemeinsames Projekt: Für Luzern aus Bern.

Mit der Herbstsession 2020 des eidgenössischen Parlaments lancieren die drei Medienhäuser mit Ernesto Piazza einen gemeinsamen Korrespondenten für Bundespolitik (siehe «Nachgefragt»). Unter dem Motto «Für Luzern aus Bern» liefern die Zeitungen künftig spannende Berichte, Hintergrundgespräche, Interviews und Kolumnen über die nationale Politik – aus spezifischer Luzerner Optik.

Damit wollen die Medienhäuser ihren Leserinnen und Lesern einen vertieften Einblick in die Bundespolitik geben und deren Auswirkungen auf den Kanton und die Luzerner Landschaft thematisieren. Die drei Medienhäuser sind überzeugt, dass die Berichterstattung über nationale Themen ein Bedürfnis ihrer Leserinnen und Leser ist und freuen sich, diese künftig aus kantonaler, regionaler und lokaler Perspektive abbilden zu können. **WB**

Freuen sich über das Projekt «Für Luzern aus Bern»: Ernesto Piazza (vorne), Dominique Moccand (links, Redaktionsleiter Surseer Woche), Sabine Achermann (Redaktionsleiterin Entlebucher Anzeiger) und Stefan Calivers (Chefredaktor Willisauer Bote). Auf dem Bild fehlt Christian Hodel (Chefredaktor Seetaler Bote). Foto **Ana Birchler-Cruz**

Franz Grüter auf spezieller Mission

SVP-PARTEILEITUNG Als neuer Stabschef soll der Eicher Nationalrat der SVP Wähleranteile zurückbringen. Seine Ernennung hat einen Hintergrund.

von **Ernesto Piazza**

Franz Grüter (56) soll es also richten. Der Eicher Nationalrat ist der erste Stabschef der nationalen SVP. Mit ihm will die Partei bei den nächsten National- und Ständeratswahlen 2023 Wähleranteile zurückgewinnen, die im vergangenen Jahr verloren gegangen waren. Zur Erinnerung: 2015 lag die SVP schweizweit bei 29.4 Prozent, 2019 waren es noch 25.6 Prozent. Wobei Grüter erklärt: «Diese Entwicklung war aufgrund der Themen absehbar. Es stand vor allem der Klimawandel im Fokus.» Dies habe auch zur Folge, dass das Parlament «grüner» und «linker» geworden sei.

Künftig soll der Unternehmer den neu gewählten Parteipräsidenten, den Tessiner Ständerat Marco Chiesa, unterstützen. Für diese Funktion – und damit für die Nachfolge von Albert Rösti – war Franz Grüter ebenfalls gehandelt worden. Doch er winkte ab. Zu zeitraubend wäre das Amt, zu gross die Verpflichtungen, erklärte er bereits vor einigen Monaten.

Ein Schritt in die Zukunft

Die Funktion des Stabschefs sei hingegen eine Aufgabe, «die ich zeitlich stemmen kann und wohl auf mich zugeschnitten ist», betont er. Er soll den Kontakt zu den kantonalen Sektionen intensivieren und für bessere Ergebnisse sorgen. Dass die SVP den IT-Unternehmer für diesen Knochenjob holte, hat aus Sicht der Partei nachvollziehbare Gründe. Schon einmal, nämlich zwischen 2012 und 2015, baute er als Präsident die Luzerner SVP auf. Wenig später wurde er als politischer Quereinsteiger in den Kantonsrat gewählt. Nach nur einigen Tagen verabschiedete sich der Eicher dort wieder. In Bern wartete das Nationalratsmandat auf ihn.

Der Luzerner SVP-Nationalrat Franz Grüter hat eine neue Aufgabe angetreten. Foto **zvg**

Mit der Initiierung einer Stabsstelle und deren Besetzung durch Grüter will die SVP einen wichtigen Schritt in die Zukunft machen. Und sie will auch weitere Führungsaufgaben auf neue Schultern verteilen. Dies beschloss die Delegiertenversammlung am 20. August. So nehmen künftig Monika Rüegger und Lars Guggisberg neu in die Parteileitung Einsitz. Die Obwaldnerin widmet sich Familien- und Gesellschaftsthemen, der Berner übernimmt von Grüter das Dossier Finanzen/Steuern.

Beide gehören erst seit 2019 dem Nationalrat an. «Wir wollen damit auch eine Blutauffrischung erreichen und uns zugleich breiter aufstellen», betont der neue SVP-Stabschef. Weiter wurde der Thurgauer Manuel Strupler zu einem der Vizepräsidenten sowie in den Parteileitungsausschuss gewählt. Mit ihm erhofft sich die SVP in der Ostschweiz wieder vermehrte Präsenz. Und mit solchen Köpfen wolle man auch Kritikern entgegentreten, die monieren, der Partei fehle es an gewichtigen Sachpolitikern.

Noch mehr unterwegs

In seiner neuen Funktion war Grüter bereits in Fribourg, Genf, Neuenburg, im Wallis, genauso in Zug, Glarus oder im Aargau. Er wolle den Mitgliedern zeigen, dass eine Wende möglich sei, vor allem in der jetzigen Situation, wo beispielsweise viele Menschen um den Arbeitsplatz bangen. Damit spricht er auch die Begrenzungsinitiative an. Darüber stimmt das Schweizer Volk am 27. September ab. Für Grüter ist dieses Resultat «ein Testlauf für das Rahmenabkommen mit der EU», welches die SVP bekanntlich vehement bekämpft.

Mit dem neuen Job dürfte er wohl noch mehr unterwegs sein, als dies bisher schon der Fall war. «Ich bin effizient organisiert», antwortet er auf die Frage, wie er diesen Aufwand bewältigen wolle. Zudem pflege er gerne den Kontakt mit Menschen. «Mehr geht aber nicht mehr», zieht Franz Grüter zeitlich klare Grenzen. Denn er ist auch Verwaltungsrat bei der Luzerner Kantonalbank, Vizepräsident von ICT Switzerland und Verwaltungsratspräsident von green.ch. Vor allem letztere Aufgabe sei für ihn eine Herzensangelegenheit

Und mit Blick auf 2023 steckt er sich klare Ziele: «Es muss gelingen, den SVP-Wähleranteil zu steigern.» Um wie viel, da will sich Grüter (noch) nicht festlegen. Mit dieser Ankündigung legt der Nationalrat die Latte zweifelsohne hoch – auch persönlich. Und wo will man punkten? «Auch bei Themen wie Arbeitsplatzverlust oder bei der Altersvorsorge», so Grüter. Zudem sagt er: «Unsere Marke ist weiterhin die Migration. Dort legen wir den Hauptfokus.»

Wichtige Themen der Herbstsession

Nationalrat
- Covid-19-Gesetz: Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie
- Covid-19-Krise: Dringliches Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs
- Teilrevision des CO_2-Gesetzes nach 2020
- Pauschale Vergütung der Mehrwertsteuer auf den Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen
- Voranschlag 2020 (Nachtrag II)
- Massnahmenpaket zugunsten der Medien
- Förderung von Bildung, Forschung und Innovation für 2021 bis 2024

Ständerat
- Covid-19-Gesetz: Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie
- Covid-19-Krise: Dringliches Bundesgesetz über die Unterstützung des öffentlichen Verkehrs
- Teilrevision des CO_2-Gesetzes nach 2020
- Energiestrategie 2050
- Voranschlag 2020 (Nachtrag II)
- Änderungen beim Geldwäschereigesetz

Ernesto Piazza *
Journalist, Eich

«Wir wollen einen Mehrwert bieten»

Vom Landreporter ins Bundeshaus: Wie das?
Für mich war immer klar, dass ich nach der Pensionierung – mit reduziertem Pensum – weiterhin

NACHGEFRAGT

journalistisch tätig sein möchte. In verschiedenen Gesprächen mit den Redaktionsleitungen der führenden Luzerner Landzeitungen haben sich unsere Ideen getroffen, ein neues Feld zu öffnen und den Fokus auf die Bundespolitik zu richten. Gemeinsam haben wir das Projekt dann weiterentwickelt.

Berichte aus dem Bundeshaus gehören aber nicht unbedingt zu den Kernaufgaben einer Lokalzeitung.
Angedacht ist nicht eine klassische, integrale Bundeshausberichterstattung. Das können und wollen sich Lokal- und Wochenzeitungen gar nicht leisten. Wir gehen einen anderen Weg. Unser Fokus wird auf den Kanton Luzern gerichtet sein, auf seine Parlamentsmitglieder sowie andere Personen aus unserem Kanton, die in der Bundesverwaltung oder in Bundesbetrieben tätig sind. Ganz im Sinne unseres Slogans: Für Luzern aus Bern.

Ist das für die Leserinnen und Leser des «Willisauer Bote» überhaupt von Interesse?
Wir sind überzeugt, dass wir mit unserem neuen Angebot einen Mehrwert bieten. Nicht nur in der gegenwärtigen Ausnahmesituation mit der Corona-Pandemie zeigt sich, dass immer mehr politische Entscheide auf Bundesebene gefällt werden, die spürbare Auswirkungen auf Kantone und Gemeinden haben. Genau hier wollen wir ansetzen: mit Themen aus Bundesbern, aus der Perspektive des Kantons Luzern und insbesondere der Luzerner Landschaft.

Was dürfen die Leserinnen und Leser erwarten?
Spannende Berichte, Hintergrundgespräche, Interviews und Kolumnen sollen ihnen einen vertieften Einblick in die reale Bundespolitik vermitteln. Die neun Luzerner Nationalrats- sowie die beiden Ständeratsmitglieder nehmen in verschiedenen Kommissionen Einsitz – zum Teil als Präsidentinnen und Präsidenten. Deren Arbeit hat auf den Kanton Luzern und seine Regionen grossen Einfluss.

In welchem Rhythmus werden Sie aus Bern berichten?
Den Schwerpunkt bilden die vier Sessionen im Jahr. Aber auch dazwischen werden wir uns regelmässig mit aktuellen Beiträgen melden. Interessante Themen gibt es wahrlich genug. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe. **ca.**

* Ernesto Piazza (65) ist verheiratet und wohnt in Eich. Nach einer kaufmännischen Ausbildung im Treuhandwesen und einer buchhaltungsspezifischen Weiterbildung arbeitete er viele Jahre im Bereich Finanzen in verschiedenen Handels- und Produktionsfirmen – und dort teilweise in leitenden Funktionen. Bei einem zwischenzeitlichen Abstecher in den Sportjournalismus bei der damaligen «Neuen Luzerner Zeitung» schnupperte er erstmals Luft im medialen Umfeld – und an seinem eigentlichen beruflichen Bubentraum. Diesen erfüllte er sich dann aber erst später. Zuletzt gab er während mehr als sieben Jahren als Landreporter bei der «Luzerner Zeitung» der Landschaft eine Stimme.